Landregen verwandeln zu wollen schien, dessen Resultate für alle Landwirthe gewiß recht erfreulich werden müssen. Der früheren Nachtfröste ungeachtet, geben die Reben in den Weinbergen an der Mosel die beste Hoffnung, und ist den Besitzern derselben um so mehr ein recht gesegneter Herbst zu wünschen, als wenn dieser fehl schlüge, die Mehrzahl derselben in die drückendste Lage versetzt würde.

— Die liebe Prozession zu Echternach ist, wie seit Jahrhunderten, so auch verflossenen Pfingstdienstag von früh Punkt 9 bis halb 11 Uhr unter Glockengeläute, Sang und Klang und vom schönsten Wetter begünstiget, tanzend begangen worden. Wäre der Abends eingefallene anhaltende Regenguß 12 Stunden früher erfolgt, so hätte das alte Sprüchwort:

Wann se zu Prüm drichen sprangen,
Sprangen se naaß zu Echternach,

welches bei dem dorthin wallfahrtenden Landvolke ziemlich starke Wurzel gefaßt hat, für diese Pfingstdienstagprozession nicht um seinen halben Credit kommen können, da nach sichern Berichten der diesjährige Muttergottestag zu Prüm durch seltene Trockenheit bezeichnet wurde.

Die Anzahl der Tänzer und Tänzerinnen betrug diesmal, offiziellen Nachrichten zufolge, 7817, davon waren 4876 generis feminini.

Da nun anno 1814 auf 7261 Tänzer nur 3224 Tänzerinnen kamen, so scheint es, daß die Tanzlust bei dem schönen Geschlecht seitdem sich vermehrt, jedoch bei den Mannsleuten sich vermindert habe. Zu bemerken bleibt, daß wenigstens zwei Drittheile der Tänzer und Tänzerinnen aus dem Preußischen seyn mochten. Der Herr Pastor aus dem preußischen Dorfe Edingen hielt diesmal die gewöhnliche Ermahnungsrede am jenseitigen Sauer Ufer, die recht erbaulich war. Zu wünschen ist, daß wenn der diesmal zum Fundament des Predigtstuhls benutzte gebrechliche alte Tisch (jede Höckerfrau hat einen bessern) auch noch hinführo zu gleichem Zwecke dienen sollte, er nie, oder doch wenigstens nicht während der Predigt zusammen stürzen und dadurch diese Ceremonie nicht gestört werden möchte. Gut wirds gleichfalls seyn, wenn mit den verschiedenen, noch nicht ganz taktfesten (die alten Instrumentalmusikmacher haben dies nicht nöthig, denn diese spielten, wenns nöthig wäre, gewiß selbst im Schlafe die bekannte Tanz-Melodie), Violinisten, Violoncellisten, Flötisten und Clarinettisten einige Tage vor der Prozession tüchtige Probe vorgenommen, und dadurch denjenigen, die reiner greifen und blasen, das Verdienst des Gutspielens nicht geschmälert würde. Da die resp. Herren Musikanten den Vortheil genießen, daß sie weder mitspringen noch mit entblößtem Haupte während andere barfuß einhertanzen, in der Colonne erscheinen dürfen, so werden die, welche dies betrifft, jenen Wunsch auf Erfordern gewiß recht gern erfüllen, und allen Tänzern, Nachbetenden und Zuschauern, deren Anzahl diesmal Legion war, dadurch die Freude machen, die gar nicht üble Melodie, welche Manchem gewiß noch für 4 Wochen um die Ohren herum schwirrt, nicht zu verhunzt und etwas reiner vor's Gehör zu bringen. Daß auch diesmal während der Prozession von den resp. Tänzern und Tänzerinnen aus Gläsern, Flaschen und Pötchen recht fleißig ein Erfrischungstrunk genommen wurde, versteht sich von selbst; doch als Seltenheit muß angeführt werden, daß ein Marssohn, welcher nach glücklich vollbrachtem Prozessionstanze eine Abtheilung Musikanten mit militairischem Anstand nach Hause geleiten wollte, an der einen Ecke des Marktes, im Glauben, daß ihm diese nachfolge, rechts um machte und kommandirte, während jene links-um ihren Weg in eine Seitengasse nahm, und er, solchergestalt ganz allein marschirend, erst nach zurückgelegtem 20sten Schritte gewahrte, daß sein Corps ihn verlassen habe, welches zu allgemeiner Belustigung Anlaß gab. Ein glänzender Ball begann Abends, ein heftiger Regen mit anbrechender Nacht. Ueberall war Jubel, Tanz und Lust.

Daß aber diese Prozession sobald in Verfall